

Feministisch-
theologische
Zeitschrift
Mai 2007
23. Jahrgang

FEMINA 2



Männer



Esther Kobel

Was ist der Mann? Gibt es den Mann überhaupt? Und wie sieht er aus? Was macht ihn aus?

Ob auf der Strasse, zu Hause, an der Arbeit, im Kino, in der Bibel oder wo auch immer im täglichen Leben – auf Schritt und Tritt begegnen sie uns, «die Männer». Sie werden geliebt und bekämpft, bewundert und verachtet, gesucht und gemieden, angeschwiegen oder in berühmten Liedern besungen. Männer gehören zu unserer Welt, haben diese mitgeprägt und tun es immer noch.

Für einmal sollen sie daher im Zentrum einer FAMA Nummer stehen.

Und das in einer feministischen Zeitschrift?

Das veranlasst vielleicht die eine oder die andere Leserin zum Stirnerunzeln... Aber keine Sorge: Die FAMA bleibt sich und ihren feministischen Anliegen durchaus treu. Es ist nicht so, dass «die Männer» die FAMA erobert hätten. Im Gegenteil: Nachdem vor etwas mehr als einem Jahrhundert Simone de Beauvoir in ihrem monumentalen Werk über «die Frau» – das (von Männern aus gesehen) «andere Geschlecht» – geschrieben hat, wollen wir für einmal das Blatt wenden und über Männer als das «andere Geschlecht», nachdenken – wohlgermerkt konsequent aus der Perspektive von Frauen.

Verschiedene Frauen werfen spielerische und ernste Blicke auf «den Mann» und einzelne konkrete Männer. Die Autorinnen beschreiben, wie sie «den Mann» erleben, sich vorstellen, im Film vor Augen sehen, sich wünschen, im Roman und natürlich nicht zuletzt aus der biblischen Tradition lesen. ■

MÄNNER, ARBEIT UND DAS TÄGLICH BROT

Eine Identitätssuche entlang der biblischen Urgeschichte Gen 1-9

Moni Egger

Männer definieren sich wesentlich über ihre Erwerbsarbeit – lese ich im maennerforum-nek.de. Langsam anbrechendes Tauwetter in den Geschlechtergletschern hin oder her, laut Statistik sind nach wie vor sie die Hauptbroterwerber ihrer (Klein)Familien. Das so geknüpfte Geflecht von Mann-Arbeit-Nahrung-Identität wird in der biblischen Urgeschichte thematisiert. Und wird so als für die Menschheit bleibend konstituierend vorgestellt.

Zuerst meint Arbeit in der Bibel die Bearbeitung der Ackererde, der *adama*. Diese ist wesentlich verbunden mit dem eigentlichen Sein des Menschen: *adam*, das Menschenwesen, wurde von Gott aus der *adama* geformt, damit er diese bearbeite. Zwischen Mensch und Ackererde besteht in dieser Auffassung eine innige Beziehung, ein nicht auflösbares Verwiesensein. Geknetet aus der Erde ist der Mensch dazu da, diese Erde zu bearbeiten. Hierfür pflanzt Gott einen Garten in Eden und setzt *adam* hinein. Mit der Schaffung der Frau wird aus dem unfertigen, ungeschlechtlichen Menschenwesen der «Mensch als Mann»¹. Die beiden leben in gleichwertigem Gegenüber im Garten und in Frieden mit Gott. Doch durch das Essen der verbotenen Frucht erhält die Gottesbeziehung der Menschen eine Störung, die deutliche Spuren hinterlässt: Mann und Frau werden je ihren Beitrag zum Leben unter Mühen bringen müssen, Gebären und Broterwerb, beides wird mühevoll sein. Gott sagt zum *adam*: «Verflucht ist die *adama* um deinetwillen! Unter Mühsal wirst du von ihr essen, alle Tage deines Lebens.» (Gen 3,17). Mit der Bezie-

hung zu Gott ist auch die Beziehung zur eigenen Herkunft gestört. Die Bearbeitung der Ackererde ist nicht mehr nur Teil der guten und innigen Beziehung von *adam* und *adama*: Der Kampf um das tägliche Brot beginnt. Auch die Beziehungen der Menschen untereinander sind von der Störung betroffen. Davon erzählt Gen 4. Für vergleichbare Arbeit erhalten die Brüder Kain und Abel nicht den gleichen Lohn: Abels Opfer erhält Anerkennung, dasjenige von Kain schaut Gott nicht an. Worauf Kain die Konkurrenz gewaltsam aus dem Weg räumt; auf offenem Feld erschlägt er seinen Bruder. Das Blut des Getöteten fliesst auf den Ackerboden. Eine noch tiefere Entfremdung ist die Folge davon. «Und jetzt: Verflucht bist du, weg von der *adama*, die ihren Mund öffnete, um das Blut deines Bruders aus deiner Hand aufzunehmen!» (Gen 4,11). Auch wird die *adama* nicht länger ihre Kraft einfach so geben. Der Kampf ums Brot wird verschärft. Und Kain, der von der *adama* hinwegverfluchte *adam*, wird ‚unstet und flüchtig‘: ohne Heimat, ohne Orientierung, ohne Ruhe. Ist es ein Ausdruck dieser zerrütteten Beziehung zur Erde, dass nun von den Söhnen Kains die kulturelle Entwicklung in Gang gesetzt wird? Flucht nach vorn? Jedenfalls baut Henoah eine Stadt, Jabal wird wandernder Viehhirt, Jubal wird Musiker und Tubal-Kain wird Schmied. Aber die brüchig gewordenen Beziehungen verunmöglichen ein friedliches Zusammenleben. Die Gewalt nimmt so sehr zu, dass Gott im grossen Wasser alle Menschen von der *adama* fegt. Mit Ausnahme der Arche-gemeinschaft wird alles Leben zerstört.

Das ist nun aber nicht das Ende der Geschichte, sondern der Auftakt zu einem neuen Anfang. Die nachsinnflutliche Menschheit bekommt einen neuen Fruchtbarkeitssegens und das Versprechen Gottes: «Ich werde künftig die *adama* nicht mehr um *adam* willen verfluchen!» (Gen 8,21) Zwar bleibt die Arbeit mühsam, der Weg zum Garten Eden bleibt versperrt – aber die zunehmende Entfremdung zwischen *adam* und *adama* wird aufgehoben. Somit ist innerbiblisch das Verhältnis von *adam* und *adama* geregelt. Das Begriffspaar taucht im Folgenden denn auch nicht mehr auf. Die darin verflochtenen Komponenten Mann-Identität-Arbeit aber bleiben Variablen, nach denen die Gleichung stets neu aufgelöst werden kann. Und angesichts des Tauwetters scheint es heute angebracht, ‚Frau‘ als neue Unbekannte in die Denkaufgabe mit aufzunehmen. ■

1 So Frank Crüsemann in: Die Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2006, vgl. Anmerkung 4 zu Gen 2,22.

Moni Egger ist FAMA-Redaktorin, Theologin, Wissenschaftliche Assistentin für Exegese des Alten Testaments an der theologischen Fakultät der Universität Luzern.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Verein zur Herausgabe
der feministisch-theologischen
Zeitschrift FAMA

REDAKTIONSTEAM:

Moni Egger, Luzern
Esther Kobel, Basel
Tania Oldenhage, Glattbrugg
Susanne Schneeberger Geisler, Bern
Jacqueline Sonogo Mettner, Maur
Christine Stark, Zürich
Ursula Vock, Möriken

ADMINISTRATIONS- UND REDAKTIONSADRESSE:

Verein FAMA
c/o Susanne Wick
Lochweidstr. 43, 9247 Henau
E-Mail: zeitschrift@fama.ch
Internet: www.fama.ch

LAYOUT:

Claudia Wälchli, MediaDesign, Bern

DRUCK:

Gegen-Druck, Luzern

ABONNEMENT:

Normalabo: Fr. 26.–
GönnerInnenabo Fr. 40.–
Auslandabo: Fr. 29.–/Euro 19.–
Abonnementsbestellungen siehe:
Administrationsadresse
Kündigungen bis spätestens drei
Monate vor Ablauf des Abos.
Einzelnummern: Fr. 7.– zuzügl. Porto

FAMA erscheint vierteljährlich

FAMA 2/07

EDITORIAL	2
MILITÄRGEHEIMNIS Veronika Bachmann Der Mann, wie ich ihn zu erahnen begann	3
MÄNNER, ARBEIT UND DAS TÄGLICH BROT Moni Egger Eine Eine Identitätssuche entlang der biblischen Urgeschichte Gen 1-9	5
HOLDER KNABE IM LOCKIGEN HAAR? Christine Stark Betrachtungen zum männlichen Filmstar Jesus	6
VOR JEDER TAT EINE ENTSCHEIDUNG Mirella Chopard Therapeutische Arbeit mit männlichen Gewalttätern	8
SEHNSUCHT MANN Sibylle Berg	10
IHR SEID ZUR FREIHEIT BERUFEN, BRÜDER! Ursula Vock Frauenfeindlich – oder männer- und herrschaftskritisch?	12
DIALOG MIT MÄNNERN Heike Walz Rückschritt oder Fortschritt in der feministischen Debatte?	14
VON NUTZLOSER SCHÖNHEIT Julia Schöll Thomas Manns ‚Joseph‘	16
LITERATUR UND FORUM	17

BILDNACHWEIS

Titelbild: *Il vangelo secondo Matteo* (P.P. Pasolini, 1964): Otello Sestill (links) und Enrique Irazoqui.

S. 4.9.11 aus: Lloyd Laugh, *Imaging the Divine. Jesus and Christ-Figures in Film, Kansas City 1997. Titelbild*; S. 7.13.15 aus: Roy Kinnard, Tim Davis, *Divine Images. A History of Jesus on the Screen, New York 1992.*

IN EIGENER SACHE

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Das Thema der nächsten Nummer: **Strateginnen**

MITARBEITERINNEN DIESER NUMMER

Veronika Bachmann, 1335 Sheehan Ave, Ann Arbor, MI 48104, USA

Sibylle Berg, Schweiz

Mirella Chopard: ppd (Psychiatrisch-psychologischer Dienst), Feldstrasse 42,
8090 Zürich

Moni Egger, Schachenstr. 32, 6010 Kriens

Julia Schöll, Universität Bamberg, An der Universität 5, 96045 Bamberg

Christine Stark, Südstr. 106, 8008 Zürich

Ursula Vock, Klausenweg 9, 5103 Möriken

Heike Walz, Instituto Universitario ISEDET, Camacué 282, 1406 Buenos Aires,
Argentina

Retours:
Verein FAMA
Susanne Wick
Lochweidstr. 43
9247 Henau

AZB 9247 HENAU